

Vor- bemerkung

Briefe und autobiographische Dokumente sind als Quellen seit langem Forschungsobjekte der Volkskunde. Auch in dieser VOKUS-Ausgabe können wir einen Schwerpunkt in diesem Forschungsfeld – präsentieren.

Der überarbeitete Vortrag von Harm-Peer Zimmermann aus dem Rahmen der Veranstaltungen der Hamburger Gesellschaft für Volkskunde (HGV) nutzt ein immenses Briefkonvolut von Tausenden Bürgeradressen für eine zeitgeschichtliche Mentalitätsanalyse eines politischen Ereignisses von 1982: das konstruktive Misstrauensvotum gegen die Regierung Helmut Schmidt.

Gudrun M. König visiert in ihrem – ebenfalls für die HGV gehaltenen – Vortrag auf das Phänomen der Käufererziehung Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts. Dabei spielten Ausstellungen und Käuferbünde eine prägende Rolle.

Autobiographische Quellen einer jungen Frau und deren Nachlass sind der Ausgangspunkt des ausführlichen Beitrages von Christina Writh, die uns in ihrem Artikel an den Ergebnissen ihrer Magisterarbeit über die Helgoland-Besetzungen in der Nachkriegszeit teilnehmen lässt.

Auf Briefe sowie auf publizierte Zeitdokumente des 18. Jahrhunderts greift Leonie Koch-Schwarzer zurück. Am Beispiel Christian Garves zielt der Artikel auf die Rekonstruktion seines Selbstbildes als freier, aufklärerischer Schriftsteller vor dem sozialhistorischen und ökonomischen Kontext.

Johannes Müske präsentiert Auszüge aus seiner Bachelorarbeit – die erste Arbeit mit diesem Studienabschluss am Hamburger Institut. Anhand publizierter Interviews beobachtet der Erklärungsstrategien und Deutungsmuster des Geschehens im Börsenalltag und ihre narrativen Hintergründe.

Das Thema Berufswege hat in unserer Rubrik »Berichte aus der Praxis« bereits verschiedentlich den Weg in die VOKUS gefunden. Dieses Mal berichtet Alexander Belser aus der schreibenden Branche – und was das Volkskunde-Studium beim Sammeln, Ordnen und Aufbereiten nutzt.

Die VOKUS-Redaktion